

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mik. Bitto.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz
Filiale: Timisoara-Josessstadt, Str. Bratianu 1a
Telefon: Arab 6-39 —; Telefon: Timisoara 21-62.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 70, vierteljährig 35, Einzelheft 3 Lei.

Die verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

16. Jahrgang

Arab, Sonntag, den 22. Juli 1934.

16. Jahrgang

Der König in Sinala

Bucuresti. Der König wird mit Ende dieser Woche seinen Sommeraufenthalt in Sinala beziehen. Es steht abzuwarten, ob der Monarch die von den Blättern verkündete Reise nach Jugoslawien, Paris und London während der Sommerszeit unternimmt, oder ob diese für den Herbst verschoben wird.

700 Millionen

für Straßenbauzwecke.

Bucuresti. Die Regierung hat beschlossen, von der aufzunehmenden Inlandsanleihe 700 Millionen Lei zu Straßenbauzwecken zu verwenden. Mit den Arbeiten soll noch im Frühjahr begonnen werden. Es ist auch davon die Rede, daß der Betrag, der für das Straßenbauprogramm Verwendung finden soll, mit den Einnahmen aus anderen Fonds auf rund eine Milliarde erhöht wird. Die öffentlichen Bittationen zwecks Vergabung dieser Arbeiten werden noch im Laufe dieses Monats abgehalten.

Verhandlungen

mit den französischen Gläubigern.

Bucuresti. Bei den in Paris laufenden Verhandlungen mit den Auslandsgläubigern Rumaniens werden nunmehr auch die Fragen der Städteanleihen von Craiova, Jassy und Bucuresti, ferner die Eisenbahnobligationen Bemberg—Czernowitz—Jassy, der Eisenbahnlinie Alfermann, die Obligationen der Gesellschaft Byzau—Neholasti, die Fragen rumänischer städtischer u. ländlicher Pfandbriefe, die ungarische 3 1/2 prozentliche Anleihe vom Jahre 1897, schließlich auch die Obligationen der Gesellschaft Götz in Erörterung gezogen. Die Auslandsgläubiger heranziehen aber nun mit aller Entschiedenheit die Lösung dieser sogenannten Nebenfragen vor Abschluß des Vertrages über die öffentlichen Schulden.

Goga will die Verfassung ändern.

Bucuresti. Im Zusammenhange mit den Gerüchten über den Eintritt Gogas in die liberale Regierung wird folgendes bekannt: Goga erschien zweimal beim König in Audienz und legte ihm einen Entwurf auf Abänderung der Verfassung vor. Der König äußerte über mehrere Punkte des Entwurfs Bedenken und erklärte, daß er an der Durchführbarkeit des Goga'schen Entwurfs zweifle. — Wie aus liberalen Kreisen erklärt wird, hat die Regierung von den Vätern Gogas keine amtliche Kenntnis. Die Frage einer Abänderung der Verfassung sei übrigens nicht zeitgemäß, da die Regierung vorher die dringenden wirtschaftlichen Fragen erledigen muß.

Das Ergebnis der Pariser Reise

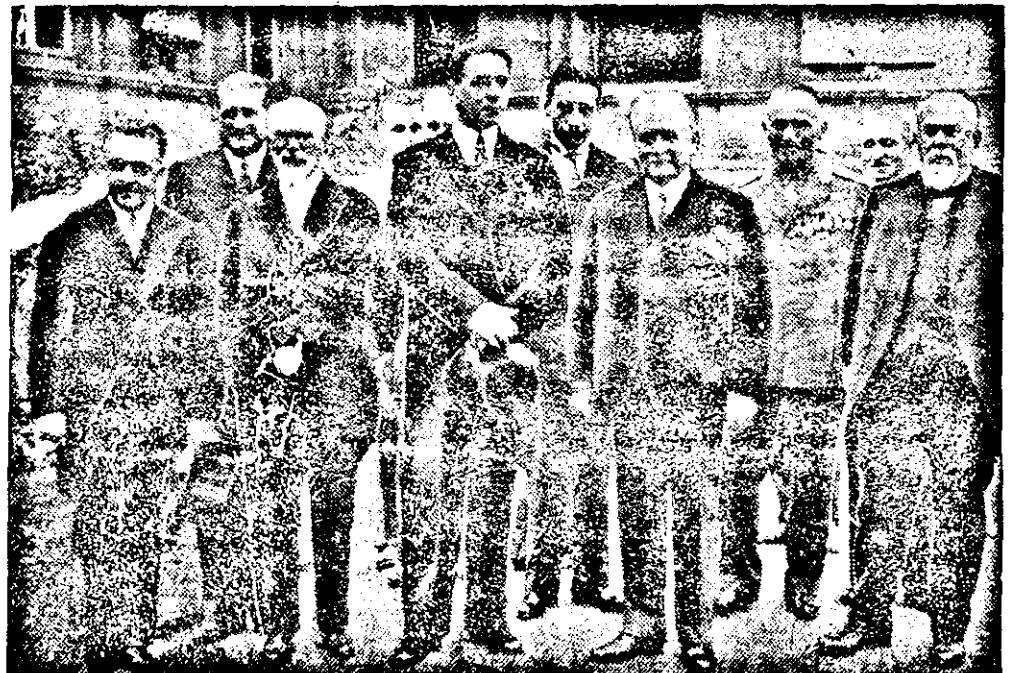
Nach der politischen auch wirtschaftliche Trennung von Deutschland.

Paris. Der rumänische Ministerpräsident Tatarescu machte dem Berichterstatter des „Paris Mihi“ über das Ergebnis der Verhandlungen mit der französischen Regierung die sensationelle Aeußerung, daß Rumänien sich nunmehr auch wirtschaftlich Frankreich anschließen will. Bisher bestand zwischen Rumänien und Frankreich bloß in politischer und militärischer Hinsicht ein enges Bündnis. Wirtschaftlich aber stand Rumänien in regem Verkehr mit Deutschland. Dies soll nun anders werden. Frankreich hat großen Bedarf an Petroleum, welches ihm Rumänien in beliebigen Mengen liefern kann. Rumänien hingegen hat großen Bedarf an Maschinen und sonstigen Industrieerzeugnissen, welche Frankreich zu liefern vermag. In Zukunft werden sich beide Länder wirtschaftlich ergänzen.

Diese Aeußerung des Ministerpräsidenten kann nur mit vollem Vorbehalt aufgenommen werden, denn

Rumänien bringt schließlich auch etwas anderes hervor, und zwar Getreide und Vieh. Während das so überaus wertvolle Petroleum Eigentum einiger Großkapitalisten ist, sind die Erzeuger von Brotfrüchten und Züchter von Vieh einige Millionen Bauern. Wenn der Ministerpräsident die gewisse Aeußerung daher getan haben soll, hat er eine arge Entgeißelung begangen. Denn Rumaniens Schicksal hängt nicht von der Sättigung einiger Millionäre sondern davon ab, ob die Millionen Bauern ihre Erzeugnisse verwerten können oder nicht. Da Frankreich, wie der Ministerpräsident es selbst sagt, nur Abnehmer von Petroleum ist, Deutschland aber seit jeher unsere Bodenerzeugnisse kaufte und gewiß auch ein starker Petroleumkäufer wäre, kann die völlige Abkehr — nach der politischmilitärischen auch die wirtschaftliche — von Deutschland unserem Lande nur unermeßlichen Schaden bringen.

Ministerpräsident Tatarescu in Paris.



Anlässlich des Besuches unseres Ministerpräsidenten Tatarescu in Frankreich fand im Garten des Pariser Auswärtigen Amtes ein Empfang statt, an dem u. a. folgende Persönlichkeiten teilnahmen (von links nach rechts): Der rumänische Finanzminister Clabescu, der französische Außenminister Barthou, der rumänische Ministerpräsident Tatarescu, der französische Ministerpräsident Doumergue und sein Finanzminister Cheron.

Das neue Wechselgesetz

schaft langwierige Prozesse ab und sichert rasche Eintreibungsmöglichkeiten.

Das neue Wechselgesetz ist berufen, unser total zerfahrenes Wirtschaftsleben in neue, aufbauende Bahnen zu lenken. Das Gesetz ist als solches kein neues, es besteht fast in allen europäischen Staaten und wurde einfach ins Rumänische übersetzt. Von

den ausländischen Wechselgesetzen unterscheidet sich das unserige bloß darin, daß es viel strengere Sanktionen und raschere Eintreibungsmöglichkeiten sichert.

Vor allem wird ein langwieriger Wechselprozeß ganz ausgeschaltet. Im

Neuordnung im Handel mit der Tschechoslowakei.

Bucuresti. Im Laufe dieser Woche wurden neue Verhandlungen zwischen der Tschechoslowakei und Rumänien aufgenommen, um die Hindernisse zu beseitigen, die sich der Realisierung der in den Beschlüssen des Wirtschaftsrates der Kleinen Entente vorgesehenen Erhöhung des Warenanstrausches in den Weg stellen. Da infolge der Dürre die Kompensationsausfuhr an Weizen und Mais stark eingeeignet sein wird, ist man bestrebt, die rumänischen Ausfuhrmöglichkeiten für Petroleum und Schweine zu erweitern.

Deutsche Kinder

im Dienste serbischer Kultur.

Auf Umwegen über Deutschland kommt aus Jugoslawien folgende Klage. Seitdem der Turnverband „Sokol“ des Königreiches Jugoslawien Vollmachten auf dem Gebiete der Jugendberziehung besitzt, bleiben die deutschen Schulkinder in Jugoslawien von Rundgebungen für die „allslawische Solidarität“ nicht verschont. Das erste Treffen der Sokoljugend in Neu-Verbach (Batscha) zeigte mindestens 60 Prozent deutscher zwangswieser Jugendbeteiligung. Ganze Kolonnen deutscher Schulkinder marschierten in roten Sokolhemden, die von den Eltern gekauft oder im Notfalle von der deutschen Gemeinden beigegeben werden mußten. — Es ist tief zu beklagen, daß die deutsche Minderheit in Jugoslawien in kultureller Hinsicht vollkommen entrechtet ist.

Abflauen des Streiks in San Francisco.

Newyork. General Johnson, der im Auftrage der Regierung gestern in San Francisco eintraf, führte die ganze Nacht mit den Vertretern der Arbeiterschaft und der Arbeitgeber Verhandlungen, die zu keinem Ergebnis führte, dennoch ist die Streikbewegung in San Francisco im Abflauen begriffen, da die Streikleitung selbst schon die Arbeiterschaft auffordert, einzeln mit ihren Arbeitgebern Verhandlungen zu beginnen. In Alabama nimmt dafür die Streikbewegung der Textilarbeiter zu und bisher sind 18.500 Arbeiter von 25 Fabriken in Ausstand getreten.

Eine dieses Gesetzes kann der Wechselschuldner im Nichtzahlungsfalle kurzerhand gepfändet und die Wechselschuld eingetrieben werden, ohne Monate lang auf den Ausgang des Prozesses zu warten.

In Zukunft wird daher sehr genau zu überlegen sein, bevor jemand einen Wechsel unterschreibt, denn es wird kaum eine Möglichkeit geben, den Zahlungsverpflichtungen aus dem Wege zu gehen, oder gar selbe auf die lange Bank zu schieben. Das Gesetz ist bereits in Kraft getreten.



Die Timisoaraer Postangelegten, sowie jene aus Großwardein und Klausenburg, die an der Klausenburger Prüfung verhindert waren, werden die Prüfung am 23. Juli, voraussichtlich im Gebäude des Timisoaraer Polytechnikums ablegen.

In Sobrin findet die Wahl des landwirtschaftlichen Ortskomitees am 29. Juli statt.

Dem Sobriner Tischlermeister Jakob Schäfer wurden 10 Pfund Weizengarben vom Felde gestohlen.

Die Bpobaer evangelische Kultusgemeinde hat zur Deckung der Renovierungskosten des Pfarrhauses 40.000 Lei außerordentliche Kirchensteuer entworfen.

Am 11. und 12. August findet in Sinala ein Autowettrennen statt, bei welchem die schnellsten und schönsten Wagen prämiert werden. Das Rennen steht unter dem Protektorat des Königs.

Die Bucurestier Morgan-Gesellschaft hat ihre Araber-Direktion angewiesen, sich um einen geeigneten Platz für den Bau eines Telefon-Automat-Gebäudes umzuschauen. Mit dem Bau soll noch in diesem Jahre begonnen werden.

Auf Verordnung des Unterrichtsministeriums beginnt das Schuljahr am 1. September.

Die für Mittwoch anberaumte Verhandlung im Prozeß gegen Simon Kreppele wurde auf den 18. Oktober vertagt.

In der Gemeinde Barabta bei Oravitza wurde der 6-jährige Johann Warr und die 14-jährige Helene Selegean von Biperschlungen gebissen. Der 6-jährige Knabe starb infolge des giftigen Bisses, das Mädchen mußte in schwerem Zustand in das Jugoscher Spital gebracht werden.

In Bucuresti wurde eine Frau namens Susanne Hermann verhaftet, die unter verschiedenen Namen auf Grund falscher Urkunden sogar den Ministern größere Beträge entlockte.

In Ohaba-Bistria wollte die Frau Maria Nita aus einem Kessel kochendes Wasser in den Waschtrog gießen, wobei der eine Griff des Kessels abbrach und das Wasser über die drei Kinder goß. Zwei Kinder starben, das dritte liegt samt der Mutter schwerverletzt im Spital.

In Galatz wollte die Beamtin Emilia Nictaropolos sich auf ihrem Schnellheber einen Tee kochen. Der Petroleumbrenner explodierte und die Beamtin mußte mit schweren Brandwunden ins Spital gebracht werden, wo sie später starb.

Gelegentlich des künftigen Staatsputches wurde der Feldmarschallleutnant Hubelina, Oberstleutnant Maragas und Oberleutnant Bachas zum Tode verurteilt, welche Strafe der Staatspräsident jetzt auf langjährige Kerkerstrafe umänderte.

In der mittelamerikanischen Republik Panama wurden durch ein Erdbeben hunderte von Gebäuden in Trümmer gelegt, 140 Menschen wurden getötet. Die Anzahl der Verwundeten beläuft sich in die Tausende.

An die Zuderrüben-Bauern

Das Unab-Banater Syndikat der Stebensberger Zuderrüben-Produzenten hält am 25. d. M. vormittags 11 Uhr seine diesjährige ordentliche Generalversammlung in den Räumlichkeiten der Landwirtschaftlichen Handels A.-G., Arab. Bulb. Reg. Ferdinands No. 41, ab, zu welcher die Zuderrübenbauern auf diesem Wege von der Direktion höflich eingeladen werden.

Der russisch-französische Ostpakt wackelt

England will keinen neuen Krieg. — Bündnis mit Rußland bedeutet Bolschewisierung.

London. Das Schicksal des französisch-russischen Ostlocarno-Projektes scheint besiegelt zu sein. Heute nehmen zahlreiche englische Blätter gegen das Projekt Stellung. „News Chronicle“ schreibt, daß der Widerstand Polens verständlich sei, da Rußland im Sinne des Projektes wann immer darauf bestehen könnte, daß es mit seinen Truppen durch Polen marschiere.

Der englische Außenminister Simon erhält seitdem die Verhandlung um den Ostlocarno-Pakt im Gange ist, viele Drohbriefe. Dem Außenminister wird der Vorwurf gemacht, daß er England in einen neuen Krieg stürzen will und daß er deshalb mit seinem Leben büßen müsse. In Anbetracht der Drohbriefe wird das Haus des Außenministers stark bewacht.

„Daily Mail“, das bisher für die französische Politik eintrat, ergreift den entgegengesetzten Standpunkt. Das Blatt schreibt unter dem Titel: „Waktwahrheit“, daß man England mit einem wahren Paktegen über-schwemmen will. Die vielen Pakte und Abkommen füllten auch bisher

die Wapertürbe der europäischen Diplomaten und jetzt will man diese Methode scheinbar solange fortsetzen, bis alle Tintenvorräte der Welt erschöpft sind.

Noch sensationeller ist die Stellungnahme des maßgebenden Pariser Blattes „Le Matin“. Das Blatt betont, daß das kommunistische Rußland nicht die Garantie bieten könne, die Frankreich erhofft. Die französisch-russische Waffenbrüderschaft birgt auch die Gefahr, daß die rote Armee der Sowjets für die Weltrevolution des Proletariats kämpft. Diese Armee kann der französischen Armee nie zum ehrlichen Kampfgenossen werden.

Tokio. Außenminister Hirota hat nach längeren Unterhandlungen mit dem Gesandten Englands, Frankreichs, und Italiens im Namen der japanischen Regierung die Erklärung abgegeben, daß Japan gegen den sogenannten Ostpakt Stellung nimmt, weil diesem auch Rußland angehört. Die Lage in Ostasien lasse Japan keine andere Wahl, als Rußland entgegenzutreten.

Nationalbank für Belebung der Geldwirtschaft

Bucuresti. Die Direktion der Nationalbank hat beschlossen, den völlig verlässlichen Geldinstituten neue Kredite zu gewähren. Die Führer des Wirtschaftslebens erblicken auch den Rückstrom von Bankeinlagen als wünschenswert, was nach Auferhebung des alten Vertrauens und der Sicherheit gewiß auch geschehen wird.

Der jetzt sich konstituierte oberste Bankrat überprüft demnächst die Geldinstitute und wird feststellen, ob die Einlagensumme den Verfügungen des Bankgesetzes entspricht. Es wird ferner innerhalb kurzer Zeit auch entschieden werden, ob die Herstellung des Verhältnisses der Bankeinlagen zu dem Stammkapital schon jetzt erfolgen oder aber dies erst nach fünf

Jahren an die Reihe kommen soll. — Da unsere schwäbischen Banken und Sparkassen (nicht allein aus wirtschaftlichen Gründen sondern zum Teil auch aus Eigenschuld) derzeit nicht als geldwirtschaftliche Faktoren gelten, müßten die Genossenschaften die Träger der schwäbischen Finanzwirtschaft werden und von der Nationalbank die zur Belebung des Kreditwesens nötigen Anleihen beschaffen. Wenn es auch nur bescheidene Summen wären, würde dadurch das Währtrauen der vielen Straßkapitalisten schwinden und das zinsenlos lagernde Geld würde langsam den Genossenschaften anvertraut werden.

Stempelgebühr

bei von mehreren unterschriebenen Gesuchen nur einmal zu entrichten.

Die in Bucuresti wirkende Kommission für die Auslegung des Stempelgesetzes hat auf Grund von § 48 des Stempelgesetzes ausgesprochen, daß nach den in gleichen Sachen im Namen mehrerer eingereichten sogenannten Gruppengesuchen die Stempelgebühr nur einmal oder einfach zu entrichten ist.

Wimpelweihe

des Neuarader Gewerbejugendvereines.

Der Neuarader Gewerbejugendverein bezieht am 29. Juli unter dem Protektorat der Fahnenmutter Frau Anton Braun seine feierliche Wimpelweihe. Die mit großen Feierlichkeiten verbundene Veranstaltung beginnt am 28. Juli abends mit einem Ständchen und wird Sonntag, gemäß dem reichhaltigen Programm, fortgesetzt.

Satzfelder Unterrichts-Wahl

angefochten.

Auf Grund des Umstandes, daß der Satzfelder Unterrichts Josef Schwarz der Schwager des Richters Johann Schüller ist, wurde seine Wahl angefochten. Schwarz gelangte als Vertrauensmann der Satzfelder Liberalen in den Gemeinderat. Die Unterrichtsstelle ist mit einem monatlichen festen Gehalt von 1200 Lei verbunden.

Trauerungen u. Verlobungen

In Jimbolia (Hatzfeld) hat die Trauung des Hoteliers Matthias Mathes, Sohn des pensionierten Gemeindefunktionsbeamten Martin Mathes, mit Fräulein Maria Montresor, Tochter des Steinmetzmeisters Georg Montresor stattgefunden. Trauzeugen waren, Johann Schurr und Babilaus Bauer aus Ulwar.

Der Hatzfelder Privatbeamte Martin Jost hat sich mit Fräulein Maria Spuhler verlobt.

M. Josef Stein, Becul nou (Neubetsch) und Fräulein Hedwig Mosberger, Wolkendorf (Siebenbürgen) haben sich verlobt.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten und zu original Engrospreisen in der Modegroßwarenhandlung Eugen Dornhelm Leuschwar, Innere Stadt, Dörfer-Gasse 2.

— Dr. Hans Dengl ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und ordiniert wieder in seinem Neuarader Sanatorium.

Verurteilter Bauernfänger

Der Araber Gerichtshof verurteilte den Agenten Alexander Herzog zu einem Jahre Gefängnis, weil er mehrere romanische Bauern betrog, indem er ihnen ein Darlehen verschaffte, einen Teil der flüssiggemachten Summe aber unterzulegen hat. Die königl. Tafel in Timisoara hat die Strafe des Bauernfängers auf 6 Monate herabgesetzt.

Titulescu reist nach Ankara

Bucuresti. Laut „Curentul“ wird sich Außenminister Titulescu im Oktober nach Ankara begeben, um einerseits der türkischen Regierung seinen Besuch abzustatten, andererseits aber, um an dem Kongreß der Signatarstaaten des Balkanpactes teilzunehmen.

Verringerung

des steuerbaren Einkommens muß bewiesen werden.

Ebenso wie das Gesetz aus dem Jahre 1931 bestimmt, daß die Entwerfung der Steuer durch einfache Ueberschreibung aus den Matrizen des Vorjahres erfolgt, sieht das Abänderungsgesetz der direkten Steuern aus dem April d. J. denselben Vorgang für das laufende Finanzjahr vor. In beiden Fällen konnte gegen die so erfolgte Bemessung im festgesetzten Termin berufen werden. Ein Unterschied besteht jedoch: Auf Grund des Gesetzes von 1931 genügte es, einen „unbestreitbaren“ Beweis für die Veränderung überhaupt zu erbringen, während nach dem Gesetz vom April 1934 bewiesen werden muß, daß eine Verminderung, (Erhöhung) von mindestens 20 Prozent erfolgt ist. Da beide Gesetze nicht vorsehen, was als solcher Beweis angesehen wird, bleibt in beiden Fällen die Annahme eines solchen Beweises der Beurteilung der Berufungsinstanz anheimgestellt.

56 offene Beamtenstellen

bei der Timisoaraer Finanzdirektion für Inlaffo.

Bei der Timisoaraer Finanzadministration für Einklassierungen und Zahlungen sind 56 Beamtenstellen zu besetzen. Bewerber, die das Balkanuniv. oder die höhere Handelsschule absolviert haben, können ihre Gesuche mit den bezüglichen Dokumenten bei dem Finanzadministrator für Einklassierungen und Zahlungen Petros Basiliu einreichen, auf dessen Vorschlag dann seitens des Finanzministeriums die Ernennungen erfolgen.

Selbstversorgung

Deutschlands mit Brotgetreide.

Berlin. Die Reichsregierung erbrachte durch die Zentralstelle für die Getreidewirtschaft neue Verordnungen über die Vorbereitung der zukünftigen Getreidewirtschaftung Deutschlands, die von dem Gedanken geleitet wird, Deutschland möglichst unabhängig vom Ausland zu machen. Es werden 19 Getreidewirtschaftsorganisationsstellen aufgestellt, deren Aufgabe es sein wird, die Getreide- und Brotpreise zu regeln und die Bedingungen für den inländischen Getreide- und Brotmarkt festzusetzen. Jeder Brotgetreideerzeuger in Deutschland, der mehr als 5 Hektar mit Roggen bebaut hat, ist verpflichtet, innerhalb der nächsten Monate 30 Prozent seiner Roggenernte aus dem Jahre 1933 und 25 Prozent seiner Roggenernte aus dem Jahre 1932 einer solchen Wirtschaftsorganisation zu verkaufen. Die Müller dürfen nur 20 Prozent ausländischen Weizen in den nächsten Monaten vermahlen.

Der Gebrauch des Wortes „Sampanie“ verboten.

Im Sinne der französisch-romanischen Handelskonvention ist es untersagt, romanischen Champagner unter der Benennung „Sampanie“ in Verkehr zu bringen. Die Fabriken und Kaufleute sind verpflichtet, von den am Lager befindlichen Flaschen die Aufschrift „Sampanie“ bis spätestens 20. September 1934 wegzuschaffen und statt dieser die Etikette „In Romänien erzeugter Champagnerwein“ („vin spumos fabricat in Romania“) anzubringen, denn sonst wird gegen sie das Verfahren eingeleitet.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— ob es denn wirklich wahr ist, daß die Firma Stoda der Nationalgarantistischen Partei zur Erbauung ihres Klubpalastes 50 Millionen zugesteuert hat? Da hätte ja nicht so sehr der Staat, dem die genannte Rüstungsabrik Kriegszeug aller Art, also auch Bomben lieferte, als die Nationalgarantistische Partei ein „Bombengeschäft“ gemacht.

— über den gelungenen Miß eines Newporter Bürgers, der der dortigen Polizei ein Schnippchen schlug, worüber sich die Großstadt vor Lachen wälzt. Der Polizei wurde telefonisch folgende Mitteilung gemacht: „Veranlassen Sie, daß sofort eine Polizeibereitschaft in die Bennog Avenue 650 geschickt werde, wo sich ungefähr 500 Gewehre befinden und ein wahres Munitionslager errichtet wurde. Mehr kann ich augenblicklich nicht sagen!“ Sogleich sagte der Unbekannte und legte die Mütze nieder. In wenigen Minuten waren drei Lastautos mit etwa 50 Mann Besatzung fahrbereit, es schloß selbstverständlich auch die Maschinengewehrabteilung und eine separater Filmaufnahmewagen nicht. Als die Bereitschaft vor dem angegebenen Hause halt machte, sahen sie, daß sie sich vor der Kaserne des 369. Regiments befinden. Der unbekannte Anzeiger hatte recht, denn Gewehre und Munition gab es da in Fülle und Fülle. Die gehörnten Polizisten sahen sich an und muhten sich schließlich, ob das gelungenen Scherzes, einander ins Gesicht lachen.

— über eine neue Verfügung der Reichsregierung, wonach in Zukunft nur verheiratete Männer in führende Stellungen der SA ernannt werden können. General Daluege, der mit der Neuorganisation der SA betraute Kommandant der preussischen Polizei, erklärte in diesem Zusammenhange folgendes: „Wir werden besonders darauf achten, daß die neuernennenden SA-Führer sowohl in materieller wie in moralischer Hinsicht vollkommen verlässlich seien. Besonders das Privatleben wird einer strengen Zensur unterzogen, damit es nicht mehr vorkomme, daß Wuppen und verwelklichte Kreaturen an die Spitze dieser Organisation gelangen.“

— über die närrische Mode der Frauen in England, wo man in jüngster Zeit metallene Ketten um den Hals trägt. Da kam einer, der richtige Wertung für diese Dinge fand. Es war der brave Emir Abdullah aus Transjordanien, der in einem Londoner Laden einen Großeinkauf von diesen Ketten machte. Als der beglückte Kaufmann den braunhäutigen Wüstenherrscher befragte, wem er wohl die vielen Ketten berechnen wolle, antwortete dieser, er einen großen Stall mit Pferden bestie und diesen werde er die Ketten umhängen

— über die Gründung eines Syndikats eines sogenannten Getreidepools, zur Bewertung unseres Getreides. Die Anregung hierzu hat die Leitung der Warenbörse in Bucuresti gegeben. Inamerika, wo mit mächtigen Geldmitteln und viel Sachverständnis Getreidepools gegründet wurden, ist nach anfänglichen Erfolgen ein Krach im wahrsten Sinne des Wortes eingetreten. So lange die Preise von Getreide noch den gefährlichsten Schwankungen ausgesetzt sind, bildet die Syndikatsbildung stets eine Gefahr. Erstens weil die Erzeuger zufolge der Monopolstellung der Syndikate ihr Getreide zu einem Zwangspreis hingeben müssen. Andererseits wird der Staat, das sind wir Steuerzahler, dem Pool mit großen Summen beizutragen müssen, wenn dieser bei großen Preisschwankungen trotz der niedrigen Zwangspreise, die den Landwirten gezahlt wurden, draufzahlt. Dann pflegen derlei Syndikate, Pools und dgl. mit großen Verwaltungskosten zu arbeiten und, was vielleicht am ersten Plage gesagt werden müßte, es könnten von den Beträgen für den Getreidekauf große Brocken in unrichtigen Gurgeln verschwinden.

Der Stodasandal wächst:

Französische Minister bestochen

Paris. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß verhörte gestern den Minister Lardieu, der schwere Beschuldigungen gegen den gew. Ministerpräsidenten und Innenminister Chaumemps erhob. Lardieu betonte, daß Chaumemps schon seit zehn Jahren der Advokat Stabitzky war und den Hochstapler auch als Minister unterstützte. Dafür bekam er ein Honorar, seine Familienmitglieder aber Geschenke. Dann protestierte Lardieu gegen die Beschuldigungen, die gegen seine Person erhoben wurden. Der angebliche Lardieu-Schred Stabitzky über

300.000 Francs ist ein Märchen, sagte der Minister. Mit solchen Gerüchten wollten nur die wirklichen Schuldigen die Aufmerksamkeit von sich lenken und den Tatbestand verschleiern. Nachher fand eine Konfrontierung zwischen Lardieu und Chaumemps statt. Chaumemps forderte seinen Ministerkollegen auf, seine Anschuldigungen zu konkretisieren. Lardieu weigerte sich aber dies zu tun. Chaumemps drohte sodann mit dem Austritt aus der Regierungskoalition. Die Anklage konnte er aber nicht entkräften.

Wie? ... Sie haben Togonal noch nicht versucht?!



Togal, das millionenfach bewährte Mittel bei Rheuma | ischias | nerven- und Kopfschmerzen
Uicht • Grippe • Erkältungs-Krankheiten

Es gibt nichts Besseres, es wird garantiert, daß es hilft.



kein anderes, ähnliches Präparat, mag ihm auch noch so viel nachgerühmt werden, besitzt über 6000 schriftliche Ärzte-Outachten. Togal löst die Harnsäure und geht daher direkt zur Wurzel des Übels: Machen Sie keine Experimente mit ähnlichen Mitteln. Andere Leute haben dies für Sie getan und alle nehmen sie jetzt Togal. Ein Versuch wird auch Sie überzeugen. In allen Apotheken u. Droguerien. e. Z. Togal-tabletten sind ein Schweizer-Erzeugnis

Zweierlei Tausend Lei-Scheine

Wie aus Bucuresti gemeldet wird, werden am 23. Juli die neuen 1000-Lei-Noten in den Verkehr gesetzt. Eigentümlicherweise sind aber diese Tausender nur für eine Uebergangszeit bestimmt, da die eigentlichen Noten noch nicht fertig sind, andererseits aber die Fälskitate sich in bebrochlicher Weise vermehrt haben. Die jetzt zur Herausgabe gelangenden Tausender werden daher nur so lange im Verkehr bleiben, bis die ganz neuen fertig sein werden.

Der Stodasandal wird immer ärger:

60 = Millionen = Einlage Boilas

Bucuresti. Vor dem zur Klärung der Schmutzaffäre Selecty-Stoda entsendeten Parlamentsausschuß wurde heute Unterstaatssekretär Juca einvernommen, der Aufklärungen über die Ergebnisse der Vermögenskontrolle bei Romulus Boila, des Neffen Manius, geben konnte. Er sagte, daß er in den Prozeß verwickelt gewesen sei und daher Bescheid wisse. In dem Verfahren vor dem Klausenburger Gerichtshof seien bis auf 2 Posten, die zusammen 60 Millionen Lei ausmachten, alle Vermögensstücke Boilas geklärt worden. Die 60 Millionen habe Boila von einer in Wien lebenden Person erhalten. Ihr Name sei aus der Stodasaffäre bekannt.

Bei dem Verhör Boilas, der Manius Neffe ist, war die Kommission bestrebt festzustellen, was für Kriegsmaterial Boila für den Staat lieferte. Boila sagte aus, daß ein gewisser Kenner noch vor Jahren altes österreich-ungarisches Kriegsmaterial zum

Kaufe anbot. Boila übergab das Angebot Kenners dem damaligen Ministerpräsidenten Maniu. Weiteren Einfluß hatte er auf die ganze Sache nicht mehr.

Die Kommission fragte dann, auf welche Namen die Bankeinlagen Boilas lauteten. Boila bekannte, daß er unter verschiedenen Decknamen in einer Cluj-Klausenburger Sparkassa Einlagen hatte.

Der Vorsitzende der Kommission fragte Boila, ob es wahr sei, daß die Arleser Goldgrube sein Eigentum sei. Boila antwortete, die Goldgrube gehöre Maniu, dessen Familie schon lange in ihrem Besitze sei. Die Grube wurde von Boila eine Zeit hindurch verwaltet und später auch gepachtet.

Je tiefer die Untersuchung in die Sache eindringt, umso unklarer und schmutziger zeigt sie sich. Schwere Beschuldigungen werden gegen verantwortliche Männer erhoben und nichts geschieht.

Kino.

Urania-Kino, Arab.
Telefon 481.

Samstag und Sonntag um 3, 5, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr zu billigen Preisen „Die Erde bröht“ mit Helene Hayes, Gary Cooper und Abolphe Menjou in den Hauptrollen. Es kommt: „Friederita“.

Central-Kino, Arab.

Programm: Um 5, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr zum letztenmal „Die Frau auf der Postbank“ mit Rangy Carrol und Gary Grant in den Hauptrollen.

Select-Kino, Arab.

Programm: Um 5, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr Die „Herren von Maxim“, musikalisches Lustspiel mit Lee Barry, Johannes Hermann, Leo Schlesal und Oskar Karlweis in den Hauptrollen (zum letztenmal). Es kommt: „Gnädige wünscht keine Kinder“, musikalisches Lustspiel mit Klara Gath, Geora Alexander und Otto Wallburg in den Hauptrollen. „Esbit“ mit Gaal Francisca und Hermann Thimig in den Hauptrollen, Lustspiel.

Häufelder Gemeindefreuz

in der Nervenklinik untergebracht.

Nach langwierigen Verhandlungen ist es der Häufelder Gemeindeverwaltung gelungen, den siebzehnjährigen Andreas Reizner, der allgemein als der „Andreas“ bekannt war und dessen Schandtat auch in unseren Spalten gelüftet wurden, in der dortigen Nervenklinik zu unterbringen. Seine Einlieferung erfolgte Donnerstag, den 19. Juli. Es ist überflüssig zu sagen, daß die Handlungsweise der Gemeindeverwaltung die Bevölkerung mit größter Genugtuung erfüllt.

THEATERPROGRAMM

des Araber ungarischen Stadttheaters.

Samstag, abends 9 Uhr: Cserebogor, farga cserebogor (Operettenneuheit).

Sonntag nachmittag 5 Uhr und abends 9 Uhr: Cserebogor, farga cserebogor.

Landwirtschaftliche Tagung in Perjamosch.

Im Kompostofforatsgebäude von Periam-Perjamosch wird am 5. August vormittags 9 Uhr unter Vorsitz des Barjaser Landwirten Peter Anton eine Bezirksvereinsversammlung des Schwäbischen Landwirtschaftsvereins verbunden mit Vorträgen abgehalten werden. Vorträgen werden Prof. Dr. des Perjamoscher Ortsvereins über die Entwicklung der Landwirtschaft der Gemeinde Perjamosch und der reichsdeutsche Diplomalndwirt Alois Winkert über „Vererbung in der Tierzucht“, weiter über seine Eindrücke im Banat. Bei dieser Gelegenheit wird ein Futterstro bei dem Perjamoscher Landwirt Sieber beichtigt.

Oprea-Zieber in Radna

will sich nicht legen.

Trotzdem Oprea, das Gespenst des Araber Weingebirges nicht mehr unter den Lebenden weilt, will sich die Erregung der letzten Tage nicht legen. Das einfache Volk will wissen, daß eigentlich gar nicht Oprea erschossen wurde, sondern ein anderer. Oprea lebe noch u. halte sich irgendwo im Walde versteckt. In einem Panfotaer Gasthause fand der Eigentümer ein Zettelchen unter einem Tisch, darauf geschrieben war: „Oprea ist nicht gestorben, Oprea lebt! Ich bin Oprea!“

Diese „Wortschachtel“ von Oprea hat die einfachen Gemüter wieder in Wallung gebracht und jetzt wird der mythische Faden weitergesponnen.

Die Radnaer Kreditgenossenschaft hat (nach dem Tod die Weinsuppe) Sicherheitsmaßnahmen getroffen, damit sich ein ähnlicher Ueberfall wie der Raubmord am vergangenen Samstag nicht wiederholen könne. Die Nerven der zwei überlebenden Zeugen der Bluttat, Martin Kolbus und Peter Popovici, wurden schwer hergenommen.

Original „Bürl“ Nachwächter-Kontrolluhren

für Industrieanlagen, öffentliche Gebäude etc. zum Engrospreise erhältlich bei:
A. Kalman Aktien-Gesellschaft.
Arab, Plata Catedral

Trecher Einbruchsdiebstahl in Wiesenbad.

Die ansonsten ruhige kleine Gemeinde Wiesenbad hat ihre Sensation. In einer der vergangenen Nächte erschienen einige verwegene Einbrecher bei dem wohlhabenden Landwirt Josef Kettenstock und entwendeten Einrichtungsgegenstände im Werte von 6000 Lei. Die gestohlenen Sachen verpackten die Diebe auf dem im Hofe stehenden Wagen Kettenstocks, spannten zwei Pferde dran und fuhren davon. Die Gendarmerie hat die Untersuchung eingeleitet.

Sonntag Mädchenklub

St. Anna-Fest in Rigosch.
Samstag und Sonntag findet in Rigosch das alljährliche kirchliche St. Anna-Fest statt, zu welchem folgendes Programm vorgesehen ist:
Am Samstag, den 28. Juli, Vormittag: Empfang der Wallfahrerprozession und Segen in der Pfarrkirche. Nachmittag 6 Uhr Vesper in der Rigosch-Kapelle. Beichtgelegenheit. Abends Kreuzpredigt und Lichterprozession.
Sonntag, den 29. Juli, Vormittag 8 Uhr Hochamt und feierliche Generalkommunion der Wallfahrer. 10 Uhr Abtial-Hochamt mit Festpredigt. Nachmittag 2 Uhr Vesper in der Rigosch-Kapelle.

3 Jahre Kerker für 2 Ohrfeigen.

Vor dem Klausenburger Kriegsgericht wurde am Sonnabend in einem nicht ganz alltäglichen Prozeß das Urteil gefällt. Frau S. Sch. war am 15. Mai an einer Klausenburger Kaserne vorbeigegangen und war auf den vorschriftsmäßigen Anruf des Posten nicht nur nicht stehen geblieben, sondern hatte dem Posten auch noch zwei Ohrfeigen verabreicht. Die Frau wurde, da sie sich dem Kriegsgericht nicht gestellt hatte, in Abwesenheit zu 3 Jahren Gefängnis und zur Zahlung von 100.000 Lei Strafe verurteilt.

Kolumbatscher Fliegen in Sicht!

Wie aus Großwardein gemeldet wird, wurde in mehreren Gemeinden des Bihar Komitates das neuerliche Auftreten der Kolumbatscher Fliege wahrgenommen. Bisher haben die giftigen Fliegen jedoch keinen Schaden angerichtet.

Semlater Landwirt geht in die Welt.

Wie uns aus Semlat im Araber Komitat gemeldet wird, ist dort der Landwirt Georg Gottschid seit Montag spurlos verschwunden. Gottschid wanderte im Jahre 1928 nach Amerika aus und verdiente auch soviel Geld, daß sein Vater ihm 25 Joch Feld ankaufen konnte. Als Gottschid im vergangenen Jahre mit seiner Familie zurückkehrte, erfuhr seine Frau, daß das Feld nur auf dem Namen ihres Mannes im Grundbuch eingetragen ist. Dies erbitterte die Frau und nun gab es fast täglich Streitereien in der Familie. Montag gab es wieder eine Familienzene in deren Ausflusse die Frau sich von zu Hause entfernte. Gottschid rief seine 14-jährige Tochter sodann zu sich und sagte ihr folgendes: „Ich gehe in die Welt. Gib deinem Großvater den Schlüssel auch weiter so, wie ich ihn gegeben habe“. Hiemit setzte sich Gottschid auf sein Fahrrad und fuhr davon. Seither fehlt jede Spur von ihm.

Furchtbare Naturkatastrophe:

Überschwemmung in Reschiza

mit Todesopfern. Großer Materialschaden. — Wolkenbrüche und Gewitterstürme im ganzen Lande. — 100 Todesopfer in Polen.

Wir berichteten bereits in unserer letzten Folge über Verheerungen, die der infolge des anhaltenden Regens witterungs angeschwollene Berzawabach in Reschiza und Umgebung anrichtete.

Wie uns aus Reschiza gemeldet wird, haben die Fluten eine wahre Ueberschwemmung verursacht. Da ein Teil des Wassers aus dem Bassin der Talsperre bei Franzdorf abgelassen werden mußte, um der etwaigen Gefährdung des Wasserwertes vorzubeugen, stieg die Berzawa noch höher und es wurden auch solche Häuser unter Wasser gesetzt, die ziemlich hoch

Partifest

liegen. So wurde das Stationsgebäude von Deutsch-Reschiza und das Hotel Krone vom Wasser gänzlich eingeschlossen. Mehrere Stege über der Berzawa wurden weggerissen und eine Brücke ist gefährdet. Das sogenannte Zigeunerviertel wurde völlig überflutet und mußten die Bewohner mit Zurücklassung ihrer Habseligkeiten flüchten.

Die Steg-Werke erleiden großen Schaden, da die Flut in mehrere Wertanlagen eingebrungen ist. Besonders großen Schaden erleiden die Werke durch Wegschwemmung von großen Mengen Brennholzes.

Seibor forderte die Naturkatastrophe auch Menschenopfer.

Bei der Gemeinde Doman wurde ein Bauernwagen von der Flut fortgerissen. Die Insassen, ein Mann und zwei Frauen, sind ertrunken. Drei Reschizaer Frauen, die einen umgestürzten Mast der Hochspannleitung berührten, erhielten lebensgefährliche Verletzungen. Weiter sollen auch drei Arbeiter in einer Grube umgekommen sein. Der Steinhauer Arbeiter Elm, der aus einem Sanatorium nach längerem Kranksein als gesund entlassen wurde, ging zu Fuß nach Hause und wurde unterwegs, als er einen angeschwollenen Bach überschreiten wollte, mitgerissen und ertrank.

Die der Berzawa entlang liegenden Gemeinden Voksa, Berzowia

(Bistovitz) Gatala, Maurent (Moritzfeld) sind vom Hochwasser ebenfalls bedroht. Auf der Eisenbahnstrecke Berzowia—Oravitzta entstand zwischen den Stationen Cacobent und Comoriste infolge Unterwaschung des Geleises eine Stockung und konnte der Personenverkehr nur durch Uebersteigung aufrecht erhalten werden.

Hochwasser in ganz Europa.

Bucuresti. In den letzten 24 Stunden fanden wieder im ganzen Lande große Wolkenbrüche Gewitter und Stürme statt. In Jassy erschlug der Blitz einen Mann, ebenso in der Gemarlung der Gemeinde Slobozia. Ebenort wurde ein kleines Mädchen, das unter einer Mauer vor dem Gewitter Schutz suchte, von der Mauer erschlagen, die der Sturm zum Einsturz brachte.

Große Wolkenbrüche entluden sich auch über Bacau und Barlab, wo

Zeengarten Neuarad

das Hochwasser große Schäden anrichtete. Zwischen Bacau und Abjud hat das Hochwasser einen Teil der Eisenbahnstrecke weggeschwemmt, wodurch der Verkehr ins Stocken geriet. Zwischen Bucuresti und Pascani verhielt es sich nur die Wachsamkeit des Lokomotivführers, daß die ganze Zugsgarnitur nicht zugrunde ging. Hier war der Bahnkörper auf einer Strecke von mehr als 20 Meter unterwaschen und die Schienen schwebten gewissermaßen in der Luft. Dem Maschinenführer gelang es noch rechtzeitig, den Schnellzug zum Stehen zu bringen und zur nächsten Station zurückzuführen.

In der Stadt Husi ging zuerst ein Wolkenbruch nieder, dem dann ein Hagelschlag folgte, wobei nutzgroße Eiskörner herabprasselten. Das Eis zerstörte die Gärten und den Nebenstand vollständig.

Warschau. Die Hochwassergefahr nimmt fürchtbar zu. Bisher sind 102 Personen der Ueberschwemmung zum Opfer gefallen. Hunderttausende von städtischen und Landbewohnern sind obdachlos. Der Sachschaden ist unschätzbar.

San Francisco, die Stadt des größten Generalstreiks, den Amerika je sah.



Uebersichtsbild von San Francisco, der Hauptstadt Kaliforniens, in der am Montag der Generalstreik ausgebrochen ist. Die Stadt, deren Leben völlig lahmgelegt ist, wurde militärisch besetzt. Schon jetzt ist Lebensmittelknappheit eingetreten. Der Streik ist glücklicherweise abgeklaut.

Die Baumeister kämpfen um ihre Rechte.

Den Baumeistern wurde noch unter Jorga-Regierung das Recht auf Anfertigung von Bauplänen entzogen. Die Baumeister, die darin die Bedrohung ihrer Existenz sahen, erhoben dagegen Protest und reichten Klagen bei der Limisoaraer Tafel als Verwaltungsgericht ein. Die gestern die Angelegenheit der Baumeister Rudolf Tilkch, Karl Gish, Andreas Martin, Josef Babganysh und R. Niederborn verhandelte. Ihr Vertreter Dr. Veteranyi wies auf die altertümlichen Rechte und auf die Bestimmungen des alten Gesetzes hin, die unverrückbar seien. Die Tafel erbringt am 24. Juli das Urteil.

Königshof baut eine Kirche

Die römisch-kath. Pultungemeinde Königshof schreibt den Konkurs auf den Bau einer neuen Kirche aus. Bewerber haben ihre Anträge bis 5. August in der Pfarrkanzlei einzureichen.

Geschäftseinbruch.

In das Araber Geschäft „Tertila“ wurde in der vergangenen Nacht eingebrochen und Tertilwaren im Werte von Lei 13.000 gestohlen. In der Früh um 4 Uhr hörte der im 1. Stock wohnende Jakob Schwarz ein verdächtiges Geräusch aus dem Geschäft und als er auf die Gasse schaute, wies eine vorübergehende Frau auf das Geschäft. Schwarz beachtete die Sache nicht. Wahrscheinlich haben die Einbrecher gerade zu dieser Zeit die gestohlene Ware zusammengepackt.

Deim Selbstgezeuges.
Ständiges Lager
von Qualität und hochwertigen Maschinen
Billige Preise!
Wilhelm Pozmor
Königsplatz 11, 12a, Tel. 11000 (Nagelsberg)

Gemeinderatswahl in Semlat.

Bei der am Sonntag stattgefundenen Gemeinderatswahl in Semlat erhielt die Liste I. 543, und Liste II. 470 Stimmen. Demnach gelangen folgende in den neuen Gemeinderat: Ioan Todinca, Andreas Gottschid, Basile Caluser, Georg Binschid, Ioan Guset, Peter Matetec, Heinrich Gottschid, Lodor Barbutin, Johann Rozsa und Michael Maleth.

Rechtsstreit der Gemeinde Gertlanosch.

Der Gemeindefassher Franz Baril klagte die Gemeinde Gertlanosch, weil er ohne Grund entlassen wurde. Bei der von dem Revisionskomitee in Limisoara stattgefundenen Verhandlung sagte in Vertretung der verklagten Gemeinde, der Präses der Interimskommission Johann Berg aus, daß die Gemeinde erhalten wurde, einen Steueragenten anzustellen und so habe man aus Sparrücksichten den Kassier entlassen. Das Revisionskomitee erklärte diesen Vorgang für ungesetzlich, da die Kassierstelle vom Gesetz systematisch sei, dennoch könne der Gemeindefassher nicht durch den Steueragenten ersetzt werden.

Drei freie Stellenleiterstellen

bei der Banatia.

Der Direktionsrat der Banater Schülerheime schreibt 3 Stellenleiterstellen für das Schuljahr 1934-35 aus. Bewerbungsgesuche sind an die Leitung der Schülerheime Timisoara „Banatia“ bis 15. August abzugeben, wo auch weitere Auskünfte eingeholt werden können.

Sogar der Staat

muss Steuern zahlen.

Bucuresti. Das Finanzministerium hat ausgesprochen, dass Unternehmungen, wie z. B. Privatbahnen in staatlichem Betrieb, ebenso zu besteuern sind wie andere Betriebe.

Ein guter Pflug — ein Eberhardt-Pflug.

Neuerlicher Raubmordversuch

in Rabna.

Noch hatte die Aufregung sich in Rabna nicht gelegt, die das Blutbad des Banditen Oprea verursachte, wird schon ein neuerlicher Raubmordversuch von dort gemeldet. Gestern nachts um 1 Uhr erschienen bei dem alten Landwirt Georg Mill zwei jüngere Leute, die mit einem alten Vorderlader bewaffnet waren und forderten Geld von dem alten Mann. Der alte Mill hatte einige Tage vorher seine Kuh verkauft und das Geld in sein Hemd eingenaht. Der eine Gauner verpackte dem 70-jährigen Mann mit einem Hammer einen Stiel worauf dieser zusammenbrach. Die Gauner wussten, wo der alte sein Geld aufbewahrte und nahmen die 1500 Lei zu sich und verschwanden.

Der Rabnaer Gendarmeriefeldwebel Sarca nahm die zwei Raubmörder schon am nächsten Tage fest. Es sind dies der 28-jährige Rhyper Michael Blaguti und Stefan Nicolai, die das Erbe Opreas antreten wollten. Sie wurden gefesselt der Arader Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Es wird weiter gesagt:

Die NEDR macht für Auflösung

Ihre politische Gegner verantwortlich. — Sachsenbischof Blondys verwahrt sich gegen reichsdeutsche Angriffe.

Hermannstadt. Der „Ostdeutsche Beobachter“, das Amtsblatt der Siebenbürger NEDR bringt im Zusammenhang mit der von Amtis wegen erfolgten Auflösung ihrer Partei die Beschuldigung vor, daß diese seitens ihrer politischen Gegner im deutschen Lager herbeigeführt wurde. Als Beweis führt das Blatt unter anderem an, der Minderheitenminister Sapadatu habe sich dem Vertreter der N. E. D. R. Dr. Hebrich gegenüber dahin geäußert, daß sich die „staatsfeindliche“ Haltung der NEDR zu 75 Prozent aus Gründen ergebe, die aus dem gegnerischen Lager der NEDR innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft selbst vorgebracht worden seien.

Die Begründung verweist besonders auf den Aufruf, den der Landesbischof Dr. Blondys veröffentlicht hat und in dem er u. a. auch das Dienstbuch der NEDR weiten Kreisen bekannt machte, sowie auf zahlreiche Aufsätze, die in der „Aronstädter Zeitung“ erschienen sind. Sollte Minister Sapadatu die Äußerung wirklich getan haben, muß ihm vor allem die Tatsache entgegengehalten werden, daß die Regierung u. sonstige Behörden im Sinne des Pressegesetzes von sämtlichen Drucksachen entsprechende Pflichtexemplare erhalten, daher Herr Sapadatu, der in seiner Eigenschaft als Minderheitenminister zumind. jeder wichtigeren Bewegung in Minderheitskreisen Beachtung schenken mußte, über das berichtigte Dienstbuch der NEDR und die Bewegung selbst unterrichtet sein mußte und er sowie die Regierung unmöglich erst

aus den Angriffen der gegnerischen Blätter auf die „Erneuerungsbewegung“ aufmerksam geworden sein konnte.

Das Siebenbürgisch-deutsche Tageblatt fügt dann noch dazu: Es ist wahr, daß über die öffentlichen Veranstaltungen der NEDR auch in denjenigen unserer Zeitungen berichtet wurde, die nicht der NEDR angehören, und daß aus diesen Tatsachenberichten die romänischen Kreise Schlussfolgerungen ziehen konnten. Diese Folgerungen belasten aber diejenigen allein, die Urheber der Veranstaltungen waren, und nicht die Zeitungen, die darüber berichteten. Es ist ferner wahr, daß in der Begründung des Auflösungsbeschlusses das Dienstbuch der NEDR wiederholt Erwähnung findet und daß dieses Dienstbuch sowohl in der Rundgebung von Bischof Dr. Blondys, als auch in mehreren Aufsätzen der „Aronstädter Zeitung“ behandelt wurde. Für die schädlichen Folgen aber, die aus den Bestimmungen des Dienstbuches der NEDR erwachsen sind einzig und allein dessen Herausgeber verantwortlich, die das Buch in vielen Hunderten von Exemplaren über unsere Städte und Dörfer verstreuten.

Es sollte im Lager der böhmischen Erneuerer endlich doch einmal einbekannt werden, daß im Sinne des mit der liberalen Partei abgeschlossenen Paktes — welchem sich die Erneuerer unterworfen haben — die Auflösung sämtlicher nationalsozialistischer Organisationen bis zum 1. Juli 1934 unbedingt durchzuführen war.

Protest des Sachsenbischofs Dr. Blondys.

Im Zusammenhang mit dieser Gelegenheit werden wir zur Veröffentlichung nachstehender Erklärung ersucht:

Bischof D. Dr. Viktor Blondys hat an die Deutsche Gesandtschaft in Bucarest nachfolgendes Telegramm gesandt:

Trauriges Ergebnis

der Reifeprüfungen.

Laut Bericht des Unterrichtsministeriums wurden in diesem Jahre insgesamt 6013 Maturanten geprüft, wovon 3182 die Bakkalaureatsprüfung bestanden haben. Im Verlaufe der letzten 8 Jahre haben rund 65.000 Schüler die Reifeprüfung bestanden. Viele von diesen als lebensreif Erklärten sich im Leben behaupten konnten, darüber weiß die Amtsstatt nicht zu berichten. Wissen wir auch nichts Statistisches in diesem Belange, ist es uns übergenug des Leidens, wenn wir die von Jahr zu Jahr sich verlängernde Reihe jener maturierten Schwabensjünglinge vor uns sehen, die keinen rechten Lebensunterhalt finden und in vielen Fällen es nur so weit bringen, der Ausbehalter ihrer Eltern zu sein. Die, nimmeh sogar durch ein Gesetz ausgesprochene wirtschaftliche Unbuddsamkeit gegen die Minderheiten gestaltet das Schicksal des Schwabentums noch schwerer. Ein Uebel gegen welches es schwerlich ein Mittel gibt.

Die „Arader Zeitung“ soll in keinem deutschen Hause fehlen.

Ich protestiere gegen die Angriffe wider meine Person in den reichsdeutschen Blättern „Ostdeutscher Beobachter“ Berlin vom 13. Juli l. J. und „Der Angriff“ Berlin vom 19. Juli l. J. und erkläre diese Angriffe als ungeheuerliche Verleumdungen. Das Landeskonsistorium der evang. Kirche A. B. in Rumänien, insbesonders des Landeskonsistorialrates Alfred Romarius, Mitglieder der aufgelösten Nationalen Erneuerungsbewegung der Deutschen in Rumänien (NEDR), hat in seiner Sitzung vom 10. Juli l. J. diese Angriffe einmütig auf das Schärfste zurückgewiesen.

Mit Rücksicht auf den amtlichen Charakter des „Ostdeutschen Beobachters“ fordere ich amtliche Bestätigung und Genugtuung.

Bischof Blondys

Meine Mutter war die Tochter des spanischen Grafen Barje. Sie lernte auf einem Ausflug einen deutschen Ingenieur kennen. Sie liebte sich und ließen sich heimlich trauen. Meine Mutter wurde von zu Hause verstoßen; sie starb bei meiner Geburt. Mein Vater lebte mit mir bei einer alten Dame. Er saß Tag und Nacht über seinen technischen Plänen. Eines Nachts machte ein Gehirnschlag seinem Leben ein Ende. Ich war damals vierzehn Jahre alt. Ich unterstand somit der Vormundschaft meines Großvaters. Er, der in mir nur die Tochter des mittellosen, wenn auch hochbegabten deutschen Ingenieurs sah, dem er nie vorziehen hatte, kannte keine Liebe für mich. Ich sollte führen, was meine Mutter durch ihre Liebe gefühlt, und ich wurde für das Kloster bestimmt. Ich fügte mich scheinbar.

Doch in einer Nacht floh ich zu einer Artistenfamilie, die in der Nähe ihre Vorstellungen gegeben hatte. Sie versteckten mich und nahmen mich mit sich. Ich wurde später in einem Zirkus eine berühmte Schulkletterin.

Als solche lernte ich der auf einer Vergnügungsreise begriffene junge Millionär Ralf Karell kennen. Wir liebten uns unsagbar, und ich ging mit ihm als seine rechtmäßig angeordnete Frau. Wir waren restlos glücklich. Doch am Jahrgorn und an der Eifersucht meines Mannes zerschellte unser Glück. Dem berühmten Propheten James Knog gelang es, meinen Mann für sich zu gewinnen. Karell machte ihn zu seinem Freund, und damit hatte er sich den Totengräber unseres Glückes ins Haus genommen.

Knog stellte mir nach, und bei einer schamlosen Annäherung von seiner Seite aus schlug ich ihm ins Gesicht. Von da an liebte er mich. Als ich meinem Manne, der seit längerer Zeit mir gegenüber fremd und kalt geworden war, Mitteilung davon machte, lachte er nur verächtlich. Ich hatte meinem Manne Zwillinge geboren. Zwei schöne, gesunde Knaben.

Mein Mann, dessen ganzer Stolz die beiden Kinder erst waren, mied dieselben plötzlich. Und auch mir solaten seine Augen in finsternem Argwohn. Ich hatte einmal einen hübschlichen Cowboy auf unserem Bestium gesehen. Flüchtig. Durch seine Schönheit war er mir aufgefallen, das war alles. Meine Liebe gehörte meinem Manne, dessen kühles, fast feindliches Wesen ich mir nicht enträteln konnte. Ich schob es auf geschäftliche Sorgen. Da, eines Tages, als ich zu meinem Manne ins Zimmer trat, schrie er mir entgegen:

„Hinaus, ehrvergeßene Dirne. In meinem Hause ist kein Platz mehr für dich.“

Ich hielt mich unter den furchtbaren Worten mühsam aufrecht.

Was wagst du da? Was soll... Er ließ mich nicht ausreden, fiel mir ins Wort.

Knog hat dich gesehen, und der Cowboy hat bereits gestanden.

Jedes Wort ist überflüssig. Geh!“

Ich stürzte hinaus, hinüber zu meinen Knaben, nahm sie an der Hand und ging noch einmal zurück in das Zimmer, wo ich Ralf Karell

wußte.

(Fortsetzung folgt.)

Schicksalsgewalten.

ROMAN VON ERST BOWHEBER

(29. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Zu Karell starrte mit weit offenen Augen in das Gesicht seines Bruders. Das ohrenbetäubende Getatter des Motors schloß eine Unterhaltung aus.

„Was soll das heißen!“

Zu Karell schrie es durch den Rärm. Ein Säckeln war als Antwort auf dem Gesicht des Bruders. Da wußte zu Karell, daß er in eine Falle gegangen war, daß sein eigener Bruder ihn nun zur Strecke bringen würde.

„Vorbei!“

„May, meine May!“

Da kam ihm blitzschnell ein Gedanke. Er wollte dem da das Steuer entreißen — vielleicht glückte es. Da lähmte ihm plötzlich etwas den Arm. Er war wehrlos. Ganz leise ging der Motor, und Arthur Karells Stimme erklang:

„Glaubst du vor wirklich, ich würde dich zu May zurückbringen, damit sie dich weiterhin lieben kann? Wir werden zusammen in die Tiefe stürzen. Wir wird meine Gefindung helfen, aber du, du sollst sterben.“

Da kam noch einmal die übernatürliche Kraft zu Karells zum Durchbruch. Er schüttelte mit eiferner Energie die Lähmung von sich. Seine Arme waren so schwer, als habe er Eisenketten zu schleppen.

Dennoch sagte er die Gestalt des Bruders. Ein gelendes Hohnlachen, die elektrischen Strahlen zerstörten den Motor — und kopfüber sauste das Flugzeug in die Tiefe.

Die Bewohner des kleinen Ortes liefen schreckensbleich zu der Unglücksstelle. Das Flugzeug hatte sich tief in den Erdboden eingegraben. Man zog unter den Trümmern die Leiche eines großen, schlanken Mannes hervor. Er war nicht im geringsten entsetzt. Er mußte schwere, innerliche Verletzungen erlitten oder sich das Genick gebrochen haben. Sein Begleiter war nur eine unnützliche Masse. Die Schreckensbotschaft wurde auch in Karells Sandhaufe verbreitet.

Der alte Hausmeister ging mit einem Diener zu der Stelle, wo man die Verunglückten nebeneinander gebettet hatte.

Ein Mann kam ihnen entgegen und stotterte mit weißen Lippen, daß man in dem einen Toten Karell erkannt habe.

Der Hausmeister hielt sich an dem jungen Diener fest, um nicht

Landwirtschaftliche Syndikate

fordern scharfe Beobachtung der Mäcker und Wäcker.

Wie wir dem „Argus“ entnehmen, hat der Zentralverband der landwirtschaftlichen Syndikate beim Landwirtschaftsministerium um scharfe Kontrolle der Mäcker und Wäcker angebracht, da diese das Beimischungsverbot angeblich nicht einhalten und dadurch die Landwirte und Verbraucher schädigen.

Deutsche Himalaja-Expedition

in Gefahr.

Wie aus Kalkutta gemeldet wird, befindet sich die mit soviel Mühe und Kosten eingeleitete deutsche Himalaja-Expedition in großer Gefahr. Die Expedition ist bekanntlich schon bis über 7000 Meter vorgedrungen und hatte wertvolle wissenschaftliche Beobachtungen gemacht. Laut den neuesten Meldungen werden die drei Führer der Expedition, Merkl, Wieland und Welzenbach seit einem Schneestöber vermisst. Auch drei Eingeborene sind umgekommen.

Inzerate bringen Nutzen

aber nur in einer solchen Zeitung, die auch viele Abonnenten hat und gelesen wird.

Abänderung

der rumänischen Eisenbahntarife.

Die rumänischen Bahnen sind ab Ende September 1934 aus dem Tarifverband mit Deutschland, Polen, der Tschechoslowakei, Oesterreich und Ungarn ausgetreten. Ab 1. Oktober treten die direkten Frachtabriefe zwischen den Bahnen der angeführten Staaten und Rumänien in Kraft. Um den schädlichen Wirtschaftsfolgen eines Tarifstumpfes vorzubeugen, vereinbarten dieser Tage die beteiligten Bahnen, daß sie auch weiterhin in der Warenbeförderung nach Rumänien die Grundsätze der bisherigen Politik beobachten werden.

Mit der Viehausfuhr geht es aufwärts

Bucuresti. Laut amtlichem Bericht hat die Viehausfuhr im Monat Mai zugenommen. An Hornvieh sind 4060 Stück ausgeführt worden, das sind 711 mehr als im Vormonat. An Schweinen wurden 5894 Stück ausgeführt, d. s. um 1779 mehr als im Vormonat. An Schafen und Lämmern 5692 Stück, d. s. 4808 mehr. Eine Abnahme zeigt nur die Baconausfuhr und zwar um 27.201 Kilogramm. Nach den wichtigsten Ausfuhrländern gegliedert ergibt sich etwa folgendes Bild: in Oesterreich ist das zugebilligte Kontingent noch immer nicht

erreicht worden. Der tschechische Markt ist schwach wie immer. Dazu kommt, daß seit 1. Juni tschechischerseits neue, höhere Zollgebühren eingeführt wurden. Die Ausfuhr nach Palästina und Griechenland zeigt ein erfreuliches und ständiges Anwachsen. Nach Italien konnte mit Erlaubnis der italienischen Regierung etwas über dem Kontingent abgesetzt werden. Die neuen italienischen Einfuhrtagen haben sich nicht als Hindernis erwiesen. Die Ausfuhr nach Deutschland ist gestiegen, aber immer noch unbedeutend.

100 Millionen für staatliche Getreideeinkäufe

Schutz der Landwirte gegen Auswucherung.

Bucuresti. Im Handelsministerium fand gestern eine Beratung statt, an welcher der Handelsminister, der Ackerbauminister, der Gouverneur der Nationalbank und mehrere Sachverständige teilnahmen. Die Beratungen drehen sich hauptsächlich um den Schutz der Interessen der Landwirtschaft und um das Problem der Getreidebewertung.

Minister Saffu erstattete über die vom vergangenen Jahre zurückgebliebenen Getreidevorräte Bericht, wie auch über die heurigen Ernteaussichten. Ueber seinen Antrag beschloß das Komitee, daß die Regierung die Weizenpreise auf jeden Fall halten und zu diesem Zwecke neuerlich Einkäufe tätigen wird. Die Regierung wird für diesen Zweck 100 Millionen Lei reservieren.

Es ist zu begrüßen, daß die Regierung den Landwirten zu Hilfe kommt. Im vergangenen Jahre hatte der gleiche Schritt vollen Erfolg, da der Preis des Brotgetreides durch die staatlichen Getreidekäufe immer über dem Weltmarktpreis gehalten wurde. Insgesamt wurden im vergangenen Jahre 8000 Waggons Getreide, vorwiegend Weizen vom Staat ange-

kauft, wodurch den Landwirten, einen Zuschlag von ca. 10.000 Lei je Wagon und ein Verkaufsquantum von ca. 300.000 Waggons gerechnet, ein Mehreinkommen von 3 Milliarden gesichert wurde.

Leider bleibt neuer das Ertragnis weit hinter dem vorjährigen zurück. Die Ernte an Getreidearten, Weizen, Roggen, Gerste und Hafer gerechnet, wird ungefähr 350.000 Waggons betragen. Das Durchschnittsertragnis war bisher über 600.000 Waggons. Der Inlandsverbrauch ist von der Ernte selbst abhängig. Wächst viel Brotgetreide, wird mehr gegessen. Neuer wird der Verbrauch geringer sein und es wird trotz starken Ausfalls dennoch ein gewisses Quantum ausgeführt werden können. Das Eingreifen der Regierung durch staatlichen Getreideeinkauf ist unter allen Umständen notwendig, da die Getreidepreise trotz der schwachen Ernte gedrückt sind, ein Zeichen der Verarmung der breiten Volksschichten. Und da die Kleinbauern einen Teil ihrer Ernte bringend verkaufen müssen, schließt sie der Staat vor Auswucherung seitens der Getreidespekulanten.

Vermögensstreit in Galscha

endet mit Totschlag.

Noch vor 6 Jahren ließ der Galschaer Landwirt Lodor Galmagean sein Haus und Feld auf seine Frau überschreiben u. wanderte nach Amerika aus. Die erhoffte Arbeitsgelegenheit blieb jedoch aus und Galmagean konnte nach 3 Jahren nur mit Mühe soviel Geld zusammenbringen, um in die Heimat zurückzukehren. Seine Rückkehr war jedoch nicht erwünscht. Die Streitigkeiten wegen der Zurückgabe des grundbücherlich übertragenen Vermögens waren auf der Tagesordnung, doch die Frau gab nichts zurück und nötigte ihren Mann sogar aus ihrem Hause wegzuziehen. Dieser Lage trafen sich beide wieder in ihrem Weingarten und der Streit begann von neuem. In seiner Aufregung schlug der erbitterte Mann mit einer Hacke auf seine Frau zu, bis diese die Seele aushauchte, dann meldete er sich freiwillig bei der Anwaltschaft.

Zwei Stück Mangoliza

und ein Stück Edeleber werden am 5. August 1934 vormittags 10 Uhr in der Großjetschaer Futungsanstalt verlikt.

Gemeinde Puştinisch

verlangt Steuermaß.

Die Vorsteherung der Amis-Lorontaler Gemeinde Puştinisch sprach unter Führung des Notärs Ognaceanu beim Komitatzpräsidenten Dr. Nistor vor und stellte das Ansuchen der Bevölkerung die Steuern für das laufende Jahr ganz gestrichen werden mögen. Infolge der großen Ueberschwemmung von 1932 konnte die Gemeinde zwei Jahre nicht zahlen. Mit Rücksicht darauf wurde seinerzeit die Steuer von 1.500.000 Lei um 400.000 Lei ermäßigt. Der Präsekt verspricht mit der Finanzadministration in diesem Sinne Fühlung zu nehmen.

umzusinken. Sein erster Gedanke galt der jungen Frau, die in Sehnsucht auf die Rückkehr ihres Gatten wartete.

„Das — das ist wohl unmöglich“, rang es sich endlich von seinen Lippen. „Herr Karell ist mit seinem berühmten Rennwagen gefahren und wird auch mit ihm die Heimfahrt angetreten haben.“

Gleich darauf durchfuhr ihn schreckhaft der Gedanke, daß Karell einen Unfall mit dem Wagen gehabt haben konnte und aus diesem Grunde mit dem Flugzeug gefahren war. Er war ja durch und durch Sportsmann. Was war natürlicher, als daß er auf diese Art versucht hatte, schleunigst heimzukommen? Er, der nur für Frau und Kind lebte. Der alte Mann ließ, so schnell ihn seine Betne trugen. Dabei dachte er unausgesetzt:

„Es darf nicht sein — es kann ja nicht sein!“

Und es war doch so!

Gleich und starr lag zu Karell auf dem blumigen Rasen. Und sein alter Hausmeister rang die Hände in stummer Qual.

Sein Hirn konnte es gar nicht fassen, nicht ausdenken, was jetzt werden, wer es der unglücklichen Frau des Toten beibringen sollte. Der Jammer war nicht auszudenken.

Ein Menschenalter hatte der alte Mann seine Pflicht getan — doch noch nie war sie ihm so schwer geworden wie in dieser Stunde.

Nieder gebeugt von dem furchtbaren Schicksalsschlag, sahen Grensburnes in Maas' kleinem Salon Harry Reveloor gegenüber. Durch die offenstehende Tür sahen sie die in sich zusammengesunkene Gestalt Maas', die am Lager ihres toten Mannes saß.

Maas' hatte noch keine Träne gefunden. Ein in alle Ewigkeit erstarrter Schmerz lag auf ihrem Gesicht. Stumm blickte sie in das geliebte Gesicht. Selbst der Tod konnte dieses Gesicht nicht verändern: zu lag da, als schlöfe er.

Herr Grensburne hatte mit Harry Reveloor den Scheibtrittschusz nachgesehen. Sie hatten den für Reveloor bestimmten Brief gefunden.

Und Harry hatte telegraphisch Frau Bianke Karell nach Matwilla gebeten. Sie warteten die Dame, die, wenn sie kommen wollte, bald eintreffen mußte.

Unten in einem der Festräume hatte man den unbekanntem, mit zu tödlich verunglückten Flieger aufgebahrt. Das Mittelstück gehörte ihm, doch der trostlose Schmerz stand an Sus' Totenbett.

Und eine Stunde später — die drei Anwesenden standen auf vor der Majestät dieser hochheiligen Trauer, die da ins Zimmer getreten war. Die große, schlante Frau schlug den Trauerschleier zurück.

„Ich bin Sus' Karells Mutter.“

Die Herren wollten ihr die Hand küssen, Sie wehrte ihnen.

„Nein. Ich will Ihnen an Sus' Wahre erzählen, was in unserem Leben war. Einmal sollen Sie die Wahrheit wissen.“

Harry Reveloor verbeugte sich tief.

„Ich bin Sus' Freund, Frau Karell! Ich teile es Ihnen schon mit. Doch will ich noch bemerken, daß ich seit langem Sus' Geheimnis kenne.“

Groß blickten ihre machtvollen, dunklen Augen in die seinen.

„Und trotzdem blieben Sie sein Freund?“

Reveloor nickte ernst und schwer.

„Gerade deswegen blieb ich sein Freund.“

Bianke Karell lehnte sich im Sessel zurück und hörte, was man ihr von dem Unglück erzählte. Eben sagte Harry Reveloor:

„Eine sonderbare Entdeckung machte die Polizei. Der Motor des Flugzeuges ist auf eine ganz seltsame Weise zerstört worden. Der eine der Herren behauptete, die Maschine sei durch Elektrizität vernichtet worden. Die anderen Herren lachten ihn erst aus, wurden jedoch später nachdenklich.“

Ein Juden ging über das weiße Gesicht Bianke Karells. Bangsam stand sie auf.

„Wie heißt der tote Flieger?“ fragte sie leise.

„Das weiß man nicht. Er trug keinerlei Papiere bei sich und ist völlig unkenntlich. Doch stellten die Aerzte fest, daß er verwachsen gewesen ist.“

Er hatte kaum ausgesprochen, als sie sich an die Stirn faßte.

Der Verwachsene! Welche Tragödie hatte hier ihr Ende gefunden? Und das Telegramm, das man bei zu Karell gefunden? Das angeblich von Grensburne aufgegeben worden war und von dem alten Herrn mit größter Bestimmtheit als gefälscht hingestellt wurde? Bianke Karell sagt tonlos:

„Es sind keine Erörterungen mehr nötig. Zu Karell wurde von seinem Bruder ermordet, der dabei selbst seinen Tod fand.“

Frau Grensburne blickte aus verweinten Augen auf. Sie konnte es nicht fassen, daß die Frau, die Sus' Mutter sein sollte, das namenlose Unglück so ruhig ertragen konnte.

Das Weinen eines Kindes klang aus einem Zimmer.

Biankes Arme hoben sich empor.

„Sus' Kind, ich will Sus' Kind sehen. Doch erst, erst meinen Sohn und seine arme May!“

Sie ging langsam durch die Tür, trat an Sus' Lager heran. Ein Schrei durchhallte das Zimmer.

„Su!“

Sie streichelte das kalte Gesicht, sie drückte einen Kuß auf seine Hände.

Da blickte May erstaunt auf die fremde Frau. Bianke sog sie an sich.

„Ich bin Sus' Mutter. Kind, warum siehst du mich so an?“

May antwortete ihr nicht. Sie rückte ganz nahe an das Lager, legte ihr Köpfchen neben zu. Da mußte Bianke Karell, daß die treueste, höchste Liebe bei zu wachte, daß erst der versteinerte Schmerz sich lösen mußte, ehe May den Weg zu ihr finden konnte.

Grensburne und Reveloor waren ihr gefolgt. Nun saßen sie am Lager zu und hörten aus dem Munde seiner Mutter die Tragödie seines Lebens.

Todesfälle.

In Pesac wurde dem Limsoaraer Maschinist Lazar Bogoset während der Druckerarbeiten von einem Unwohlsein befallen und war binnen weniger Augenblicke eine Leiche.

In Dobrin starb im hohen Alter von 92 Jahren Witwe Ludwig geb. Franziska Köhlich, betrauert von ihrem Sohne Franz Ludwig, d. U. ihrer Tochter Witwe Adam Kleitsch geb. Anna Ludwig, ihren Enkelkindern Franz Ludwig und dessen Gattin geb. Anna Reitter, Dr. Edward Kleitsch und dessen Gattin (Bejamosch), Lehrer Jakob Gatter und Gattin geb. Franziska Kleitsch, Ur-entel: Ella Gatter und Gatte Prof. Nikolaus Vauli, Dipl. Lehrerin Rosalia Gatter, Kaspar Ludwig Ur-entel: Rosemaria Vauli und von einer großen Verwandtschaft.

In Krab ist der pensionierte Oberstufrichter Franz Schent im 67. Lebensjahre an einem Herzschlag gestorben.

Kundmachung

Die Gemeinde Uhelu, Post Sandru, Komitat Timis-Torontal, verkauft einen

„Bildra“-Bengst,

8 Jahre alt, braun, mit Zerklat versehen, für Jucht besonders geeignet, aus freier Hand oder aber am 4. August in öffentlicher Auktion.
Uhelu, am 17. Juli 1934.
Die Gemeindeverwaltung.

MARKTBERICHTE:

Banater Getreidemarkt.

Neuwelzen prompte Bieferung 410, Altwelzen 78er 400, 78er 410, Mais 245.5—250, Safer 230, Gerste 220, Raps 720—750, Kleie 240, Weizenschrot 240, Rabewide 195; Bel per 100 Kilo.

Wiener Schweinemarkt.

Aufgetrieben wurden 13.508 Stück, darunter aus Rumänien 162 Fleisch- und 504 Fettschweine.
Preise: Prima Fettschweine 31, mittlere schwere Schweine 30, alte schwere Schweine 29, Bauernschweine 32, Fleischschweine 34, engl. Schweine jung 32 Bel per Kilo Lebendgewicht.

Offener Sprechsaal.

(Für Form und Inhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.)

Erklärung.

Auf die in der „Araber Zeitung“ vom 15. Juli (Seite 83) erschienene Erklärung des Kleeblattes, namentlich der Herren Interimspräsidenten Matthias Wleß, Franz Ebdolt und Josef Müller, die meine Äußerung in demselben Blatte vom 1. Juli als unwahr und aus der Luft gegriffen bezeichnen, muß ich meine Behauptung voll und ganz aufrechterhalten.

Ich möchte dem Herrn Interimspräsidenten anraten, er möge in Zukunft keine ähnlichen Ausfagen machen, um sie am nächsten Tage als unwahr hinzustellen, da es sich doch nicht geziemt, als Haupt der Gemeinde zu lügen. Ueber den Rat der oben genannten Mandatdrehler, bezüglich der 80-prozentigen Zurückziehung, erkläre ich, daß ich bis heute in der Gemeinde nur meine bürgerlichen Pflichten und Rechte ausgeübt habe, demzufolge ich diesen Rat der Bratenriedler zurückweise. Es wäre angezeigt, wenn die Herren Wleß, Ebdolt und Müller selbst einen guten Rat annehmen würden, bevor sie als Mandatdrehler sich gegen den Willen der Gemeinde an deren Spitze ernennen lassen, dann wäre die ganze Gemeinde samt mir 100-prozentig einig und zufrieden.

Zum Schluß möchte ich den Herren Müller und Ebdolt noch anraten, sich nicht als Strohmänner eines anderen Kollegen hinzugeben und sich zuerst von der Wahrheit überzeugen, bevor sie für etwas vor der Öffentlichkeit die Verantwortung übernehmen.
Johann Kieß No. 434.

Anmerkung der Redaktion.
Nachdem wir in diesem unangenehmen Gemeindefreit beiden Parteien die Spalten zur Verfügung stellten, betrachten wir die Angelegenheit ungarisch als erledigt.

Mittel- und Kleinbanken

sollen zwangsweise vereintigt werden.

Bucuresti. „Araus“ meldet, daß die Nationalbank die Konzentrierung der kleinen und mittelgroßen Geldinstitute des Landes beschlossen hat. In Rumänien gibt es heute 1100 Banken, davon in ganz kleinen Städten in vielen Fällen sogar 7 bis 8, die überhaupt keine Existenzberechtigung mehr haben. Einst durch die Konjunktur geschaffen, fristen sie nur mehr ihr Dasein und verdienen überhaupt nicht mehr die Bezeichnung einer Bank. Die Nationalbank strebt deshalb die Konzentrierung dieser kleinen und mittelgroßen Geldinstitute an und im Interesse dieses Zielles werden alle Mittel angewendet,

tenn die geplante Maßnahme ist ein hohes Interesse unserer Wirtschaft. In den Spalten unseres Blattes wurde bereits vor 5 Jahren von mehreren Seiten der Zusammenschluß unserer Dorfsparcassen gefordert. In zahlreichen Aufsätzen wurde die Notwendigkeit der Vereinigung der Dorfbanken verlangt. Die Verwirklichung dieses so lebenswichtigen Planes scheiterte hauptsächlich an der dummschmerzigen Haltung einiger selbstanbetenden Sparcassadirektoren, die seither samt ihren zugrunde administrierten Sparcassen ins Schattenreich eines reichlich verdienten Scheintodes untertauchten.

Bestialischer Fleischhauer

tötet seine Geliebte und macht Wurst aus ihr.

In der ungarischen Gemeinde Somogyharsany ist man einem grauenhaften Verbrechen auf die Spur gekommen. Der dortige verheiratete Fleischhauer Josef Fach hatte mit der ledigen Katharina Horvath ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Später ist das Kind samt der Mutter verschwunden, ohne daß jemand wußte, wohin sie gekommen sind. Auf Grund einer anonymen Anzeige wurde jetzt der Fleischhauer unter dem Verdacht des Mordes verhaftet und gestand den Mord an der Katharina Horvath tatsächlich ein. Laut seiner

Aussage hatte die Mutter seinerzeit das Kind in den Schweinestall einer Ruhta geworfen, weshalb er in seiner Erregung das Mädchen ermordete und aus der Leiche Seife machte. Demgegenüber will die Polizei aber wissen, daß Fach das Kind selbst aus dem Wege schaffte und dann, um die Spuren des Mordes zu verwischen, auch die Mutter tötete und die Leichen in Form von Wurst und Aufschnitt in seinem Geschäft verwertete. Die Untersuchung in dieser bestialischen Mordangelegenheit ist noch nicht beendet.

Ein Kind als Hund erzogen

In Paris wurde ein kleiner Junge von der Polizei aufgegriffen, der eine Hundeleine hinter sich zog und ein Hundehalsband trug. Der Junge heißt Guy und war ein uneheliches Kind. Seine Großmutter hatte eine Tierhandlung und Hundezucht, und sie bewog ihre Tochter, das Kind wie ein Tier im Hundezwinger aufzuziehen. Vom zweiten Lebensjahr an durfte der kleine Guy weder auf die Straße noch zu seinen Jugendgespielen, sondern mußte mit einem Halsband und manchmal sogar an einer Kette im Hundezwinger herumtrie-

ben. Er bekam sogar dasselbe Futter wie die Tiere. Mit der Zeit glaubte der unglückliche Knabe wirklich, daß er ein Hund sei und benahm sich auch vollkommen danach. Der Polizeiarzt bezeichnete es als ein Wunder, daß das Kind, bei dieser Erziehung nicht verblödet war. Es hat allerdings von den primitivsten Grundsätzen menschlicher Sitte keine Ahnung und wird erst in einer Anstalt als Mensch erzogen werden müssen. Beide Frauen — Mutter und Großmutter — sind verhaftet worden.

Sitzen Sie nicht auf

dem hochtrabenden Infotram, bevor Sie Möbel kaufen, besuchen Sie unbedingt das Möbelwarenhaus Ungor, Timisoara L. Str. Dercy (Dercystraße) & Telefon 190.

Bundesfest

des Banater Deutschen Sängerbundes in Neuarab.

Das diesjährige Fest des deutschen Sängerbundes wird in der Großgemeinde Neuarab am 9. September stattfinden, wo dieses im Einvernehmen mit der Bundesleitung vom Neuaraber Deutschen Kulturverein, Sängerguppe arrangiert wird.

Wie wir erfahren, soll dies eine größere Veranstaltung sein verbunden mit einer Zelterfeier das 125 Jubiläum des ersten Gesangsvereines. Die Sänger sollen dadurch für weitere Ziele und für gleichen Weg neue Kraft sammeln. Bei dieser Gelegenheit wird jedem Vereine die in den Bundesausfagen vorgesehene Bundesfeier mit dem Bundeszeichen überreicht.

Man rechnet mit einem Besuch von 1200 bis 1500 Sängern. Es wurde darum Neuarab festgelegt, weil dieser Ort zentral liegt, es sind dortin gute Eisenbahn- und Autobusverbindungen, ist leicht und billig erreichbar vom Banat und vom Gau nördlich der Marosch. Einladungen und Programme werden später ausgeben.

An die Bewerber

um Studienunterstützung.

Gesuche um Erstellung von Studienunterstützung, in Form von Stipendien, müssen bis spätestens 1. August l. J. beim Obmann der Banater Deutschen Volksgemeinschaft Dr. R. Muth, Plata Unirii-Platz 12, eingereicht werden. Es wird darauf hingewiesen, daß infolge Neuregelung des Stipendienwesens Gesuche nur einmal für das ganze Jahr u. zw. bis 1. August eingereicht werden können. Bewerber, die eine Gewerbeschule oder Ackerbauschule besuchen wollen, können ebenfalls um Stipendien ansuchen.

Erfundene Raubmordgeschichte in Gafsch.

Wie aus Jimbolla (Gafsch) berichtet wird, wurde das dortige Landwirtepaar Matthias Stadtfelder und Frau durch das Gerücht in Todesangst versetzt, daß ihre in der jugoslawischen Gemeinde Ittebe an den Landwirten Matthias Fritz verheiratete Tochter, samt Mann und Kindern von Räubern ermordet wurden. Die verzweifeltsten Eltern fuhren nach Ittebe und fanden dort ihre Kinder und Enkel in bester Gesundheit vor. Wer sich diesen gewissenlosen Witz erlaubte, ein Elternpaar durch Erzählung eines Schauermärchens in Verzweiflung zu treiben, konnte bläun nicht ermittelt werden.

Die Tragödie von Meyerling

Die ehemalige Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich, die jetzt als Fürstin Sanyay in Ungarn lebt, hat die Aufzeichnung ihrer Erinnerungen abgeschlossen. Sie sollen demnächst in einem bekannten Leipziger Verlage erscheinen. Die belgische Prinzessin aus dem Hause Coburg wurde mit 24 Jahren Witwe, als Kronprinz Rudolf in Meyerling auf rätselhafte Weise aus dem Leben schied. — Die Tragödie des Kronprinzen wird auch nach Erscheinen dieses Buches ein Rätsel bleiben, weil die eigentlichen Mitwisser alle gestorben sind und ihr Geheimnis ins Grab mitgenommen haben.

Durch Papagei-Geschrei ein Mord aufgedeckt.

Einzig dastehend in der Kriminalgeschichte ist ein Fall, der sich kürzlich in Paris ereignet hat. Dort hatte ein Rentner einen Papagei gekauft. Der Vogel, der in den ersten Tagen ganz normal geplaudert hatte, stieß immer wieder den Ruf „Silse“ aus. Dem Rentner kam die Sache verdächtig vor; er ging zum Vogelhändler, und dieser gab die Adresse des Mannes, der ihm den Papagei verkauft hatte. Hier forschte die Polizei weiter, und sie bekam heraus, daß die Frau des Papageienverkäufers vor einem Jahre verschwunden war. Als die Beamten dem Manne vorhielten, der Papagei habe die Mordtat „geschilbert“ (!), verlor er seine Nerven und gestand, seine Frau vor einem Jahre in Gegenwart des Vogels ermordet zu haben.

Vor 100 Jahren waren sie verlobt.

Auf die Nachricht von dem Tod Sara Agas hin, erlitt die älteste Frau Rumänens, die hundertzwanzigjährige, aus der Türkei stammende Amfra Ameh, einen Herzschlag und starb kurz darauf. Die Frau soll vor hundert Jahren mit Sara Aga verlobt gewesen sein. Sie konnte ihn aber nicht heiraten, weil ihre Eltern sie in den Harem eines reichen türkischen Kaufmannes zwangen.

Ein Kind in der Fallgrube umgekommen.

Das 3-jährige Söhnchen des Micalacaer Landwirtes Mera Draucean fiel in eine Grube von frischgelöschtem Kalk und wurde später tot aufgefunden.

Wichtiges, in Wien- und Großformat, für Wissenschaftler, Genesungsfragen oder Ähnliches mit Wundbehandlung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Erzbischof Csikar im Banat.

Der Bucurestler Erzbischof Alexander Csikar ist zu einem Privatbesuch ins Banat gekommen und fuhr zu einem kurzen Aufenthalt nach Neupetzsch.

Logal macht Sie gesund.

*) Viele Menschen verlieren alle Lebensfreude, weil sie furchtbar von Rheuma und Gicht geplagt werden. Zur Verzeihung ist aber kein Grund vorhanden, denn schon viele Tausende von Leidenden gelangten durch Logal wieder in den Genuß ihrer Gesundheit! Logal ist stark harnsäurelösend und geht daher direkt zur Wurzel des Übels. Es ist ferner in hohem Maße bakterienlösend. 600

Noch immer Bomben in Oesterreich.

In Salzburg wurde ein Kaufmann zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er in den Hof der obersten Verwaltungsbehörde eine Bombenpetarde geworfen hatte. Uebrigens ist gestern der Tag zur freiwilligen Ablieferung der Waffen und Sprengstoffen abgelaufen. Wie aus Wien berichtet wird, hatte diese Aktion großen Erfolg, denn es wurden massenhaft versteckte Waffen und Munition der Behörde eingeliefert.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Bel, fettgedruckte Wörter 3 Bel, Inserate der Quadratzeile 3 Bel, im Textteil 4 Bel oder die einseitige Zeilenhöhe 28 Bel, im Textteil 36 Bel. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Kassa in Timisoara-Poststadt, Strada Bratianu 1-a.

Zwei Stück Bergstr.-Eber, 10 Monate alt, zu verkaufen bei Georg Malesch, Semlac No. 261, Sub. Arab. 339

Rohre für Obst- und Gemüseküchlerungen auch in großem Quantum zu haben bei der Allgemeinen Handelsstelle, Arabul-Plou, Telefon: Arab 6-37. 650

Wer etwas kaufen will oder zu verkaufen hat, eine Stelle sucht oder einen Angestellten benötigt etc. dem hilft ein Inserat in der „Araber Zeitung“, weil sie von allen Zeitungen am meisten verbreitet ist.

Gute Frauen und Männer werden zum Verkauf von gutgehenden häuslichen Bedarfsartikeln gesucht. Adresse: Firma „Regina“, Arab, Piata Avram Bancu No. 17.

Mienen, über Vögel in Kästen, zu verkaufen bei Karl Margert, Sibova, Sub. Timis-Lorontal. 839

Achtung Kapellmeister und Gesangverleiher! Reichliches Notenpapier ständig zum Preise von 2 per Bogen zu haben, in der Druckerei der „Araber Zeitung“.

Absolventin der höheren Handelsschule mit guter Erscheinung und deutsch, romanisch und ungarischen Sprachkenntnissen wird aufgenommen. Schriftliche Offerte unter Chiffre „1934“ an die Verwaltung des Blattes. 648.

Gutgehende Autoreparatur-Werkstätte, komplett eingerichtet, mit sämtlichen Maschinen versehen, ist krankheitshalber zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man träumt jeden Tag etwas und blättert dann im Traumbuch! Preis 25 Bel. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder „Phönix“-Buchverlag, Arab (Piata Mavnei 2.)

Arab Wochenschrift zum Kauf bei der Druckerei der „Araber Zeitung“.

14-jähriger Knabe wird als Lehrling aufgenommen bei Madocsanj, Memermeister, Arab (neben dem Theater). 618

Auktoris. Notarie in gutem Zustande zu verkaufen bei Johann Weber, Arabul-Plou (Neuarab), Denga Jozsefgasse No. 16. 335

Deutsche Volksliebhaber sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Bel. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim Verlag der „Araber Zeitung“.

Dies.-Motor, 32 HP, gebraucht, ohne Kompressor, ferner gebrauchte Memen, Drehbänke, Mühlenbecher, Flaschenzüge, Bohrmaschinen, Sagermetalle, Tischler-Hobelbänke, Schloffer, Schmiebe- und andere Werkzeuge billig zu verkaufen. Eisenindustrie in Liquidation, (Basipar), Arab.

Rostvoranschläge u. Bohrlöcher für Baummeister, Zimmerleute, Tischlerarbeiten und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Arbeiterarbeiten arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von 2 Bel das Stück zu haben in der Verwaltung unseres Blattes.

Am schönsten glättet, wäscht und bügelt die Dampfwäscherei **Theresa Buttinger** Arab Str. Consistorial 35 (gew. Bathnangasse).

Keine Neger sondern englische Soldaten



Englische Husaren mit humoristischen Masken bei einer Probe für ein großes Soldatenfest des 7. Husarenregiments in London.

Metallgießerei und Modellkünstler

Übernehme unter Garantie jedweder in das Fach schlagende Arbeiten. Bronze, Aluminium, Kupfergüsse. Präzise, rasche und billige Bedienung. In bringenden Fällen liefern ich Arbeiten binnen 48 Stunden. Kaufe alte Bronze, Kupfer und Aluminium zum höchsten Tagespreis.

Johann Wittmann
Timisoara III, Str. Dobocscu (Rabengasse) 17. 522.

Wenn Sie Ihre Gesundheit lieben säuern Sie nur mit „Ferment“ Essig Ihren Salat und Ihre Gurken. Denn nur gute Ware ist billig. „Ferment“-Essig ist in jedem besseren Spezereigeschäft in 1/2 und 1 Literflaschen zu haben.

Wenn Sie Gewicht auf Qualität legen, so kaufen Sie Ihre Möbel nur bei **Siebold**
Timisoara II, Strada Telegrafului 19. Telefon 699.

UHREN UND JUWELEN
beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juweller-Geschäft
REINER
Arab, hinter dem Theater.

Müller!
Riffeln von Walzen mit den modernsten Maschinen, werden übernommen in der Eisengießerei-Maschinenfabrik

Juhász
Arab, Str. Abatorului No. 1 (hinter dem Kinderhospital).

Kaufen Sie
laut den Auslagepreisen ohne Aufschlag auf **6 Monate Kredit** mit **Mercur-Büchel** bei **Muzzay**
Herren-, Knaben- und Kinder-Leiber-Niederlage, Arab (gegenüber dem Theater).

Ing. MARKI schweisst elektrisch:
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik
Erzeugung von sämtlichen Pumpen.
Timisoara IV, Str. Bratianu Nr. 10. Telefon 939.
Dieselköpfe, Diesel-Hauptwellen, Kessel, Feuerbüchsen usw. auch an Ort und Stelle

Säemaschinen **Triebwerke**
Milchseparatoren, Rübensneider,
Häcksler, Grasmäher
sowie sonstige landwirtschaftliche Maschinen in großer Auswahl und bester Qualität.
Weiß & Götter
Landwirtschaftliche Maschinenniederlage
Lemeschwar, IV., Herrengasse Nr. 1 a.

Schweiß elektrisch
Dieselmotor-Zylinder u. -köpfe, Kurbelwellen, Eisen- und Kupferfeuerbüchsen und Aluminiumschweißungen mit voller Garantie, auch an Ort und Stelle.
Arpad Buzzi, Timisoara II.
Strada Dacilor Nr. 89. Telefon 21-82.



Briefkasten
Ignaz M., Cerepani. Keinesfalls dürfen Sie sich Ihrem Schuldner gegenüber als Richter aufspielen, oder Drohungen aussprechen bezw. schriftlich niederlegen, da dies strafbar ist und Ihnen sehr viel Unannehmlichkeiten verursachen könnte. Der einzige Weg ist Klage und nachher gerichtliche Exekution.

„382“ Tsch. ne. Vorläufig warten Sie ab, ob Ihre Schuldner den Bedingungen des Konvertierungsgesetzes entsprechen und die fälligen Raten im Monat November, wie auch im Monat Mai zahlen. Geschieht dies nicht, dann haben die Schuldner den Anspruch zur Konvertierung verloren und Sie können Ihre Forderung mit allen gesetzlichen Mitteln gerichtlich eintreiben lassen.

Karl M., Kherd. Ohne Einwilligung des Nachbarn haben Sie keinesfalls das Recht, an Ihrem Hause ein solches Fenster anzubringen, welches in des Nachbarn Hof oder Garten schaut. Dem Nachbar steht das Recht zu, Ihnen die Aussicht von dem Fenster durch eine Tafel oder auch Strohkiste etc. zu verdecken. Er kann Sie aber auch klagen und im Wege des Gerichtes zwingen, daß Sie dieses Fenster zumauern müssen, doch darf er dies eigenmächtig, ohne richterliches Urteil nicht vornehmen. — 2. Der Nachbar kann auf seinem Gebiet pflanzen u. bauen, was er will, insoweit dies Ihnen keinen Schaden zufügt. Wenn er daher 1/2 Meter entfernt von Ihrem Gebiet Weinstöcke angepflanzt oder einen Strohhäufen angelegt hat, können Sie zwar dagegen Einwendung erheben, werden jedoch von keinem Richter recht bekommen.



Lustige Ecke
Ursache zum Pferdekraus.
„Warum willst Du Dein Pferd verkaufen, Hannemann?“
„Weil's der einzige Schimmel in der ganzen Gegend ist. Wenn er wo vor 'nem Wirtschaftshaus steht, weiß jeder gleich: da hoch der Hannemann drin!“

Man hat's nicht leicht.
„Eh, hast du viele Freunde in deiner Klasse?“
„Nein, Onkel, keine!“
„Nanu! Wie kommt denn das?“
„Weil du, Onkel, die Kleinen, die ich verhauen kann, können mich nicht leiden, und die Großen, die mich verhauen können, kann ich nicht leiden!“

Die Vielfältige.
„Ich habe gehört, Ihre Frau ist sehr vielfältig?“
„Ist sie auch. Sie ist im Bett zu Hause, im Autofahren ist sie zu Hause, in der Gesellschaft ist sie zu Hause, aber zu Hause — ist sie nicht zu Hause!“

Der Schotte auf Reisen.
Als der Schaffner entdeckte, daß der Schotte ohne Fahrkarte fuhr, wurde er so wütend, daß er den Koffer des blinden Passagiers ergriff und aus dem Fenster schleuderte, — gerade in einen Fluß hinein, über den der Zug fuhr.
„Mörder!“ schrie der Schotte, „Seht haben Sie meinen einzigen Sohn ertränkt.“ Er hatte nämlich in dem Koffer noch seinen Sohn als blinden Passagier mitgenommen.

Der gekreuzte Professor.
Der Professor war eben beim Friseur gewesen und hatte sich die Haare schneiden lassen. Nach zehn Minuten hatte er das schon vergessen, und als er auf der Straße wieder einen Friseur erblickte, betrat er auch diesen Laden, nahm Platz und sprach: „Haare schneiden!“, worauf der Friseur: „Über Ihre Haare sind doch schon bis auf zwei Millimeter geschnitten!“ Nun erklärte der Professor: „Dann etwas länger!“